

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

26.7.1866 (No. 176)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 26. Juli.

N. 176.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großbezugsform, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate August und September der Karlsruher Zeitung.

## Telegramme.

Aus einem gestern, 25. d., Nachmittags, ausgegebenen Extrablatt wiederholt.

† **Berlin**, 24. Juli. Ueber Paris. Degenfeld, Brenner, Kuffstein und Karolyi sind am 23. d. im preussischen Hauptquartier eingetroffen. Einstellung der Feindseligkeiten erfolgte unzerzogen. Die Truppen setzen ihren Vormarsch zur Konzentration fort.

† **Berlin**, 24. Juli. Ueber Paris. Ebenthal in Ungarn, 23. Juli. Gestern Morgen, 22. d., Gefecht zwischen zwei preussischen Divisionen und 35.000 Oesterreichern. Letztere wurden cernirt und von der Rückzugslinie abgeschnitten, als auf die Nachricht von der Waffenruhe der Kampf aufhören mußte. Drei Stunden später war Preßburg in den Händen der Preußen. Preussischer Verlust 100, Oesterreichischer über 500 Mann. Die Preußen sind heute Morgen auf die in der Waffenruhe fixirte Demarkationslinie bei Stampfen zurückgekehrt.

† **Wien**, 25. Juli. Es ist offiziell konstatiert, daß preussische Truppenabtheilungen die Demarkationslinie verletzt haben. Wegen Räumung unrichtmäßig besetzter Landestheile sind die geeigneten Schritte geschehen.

† **Wien**, 24. Juli. Tegetthof kommt heute in Triest an und reist gleich weiter nach Wien.

† **Wien**, 24. Juli. (N. Z.) Die Friedensverhandlungen schreiten fort. Graf Bray-Steinburg, bayerischer Gesandter in Wien, ist ins preussische Hauptquartier abgereist.

† **München**, 25. Juli. „Bayer. Ztg.“ Die Preußen kamen gestern Mittag nach Hof, 3 1/2 Bataillone, 1/2 Schwadron Dragoner mit Geschützen. Weitere Truppen erwartet. Die Preußen vor Markt-Schorgast auf den Straßen nach Giefres und Kupferberg.

† **Paris**, 24. Juli. Die „Patrie“ schreibt: Unter den Bedingungen des Waffenstillstandes in Italien befindet sich die der Besetzung von Verona. Der Ort der Friedensverhandlungen ist nicht bestimmt. Benedetti vertritt Frankreich.

† **Ferrara**, 24. Juli. Lamarmora geht nach Verona, um über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu unterhandeln.

† **Ferrara**, 24. Juli. Die Waffenstillstands-Verhandlungen werden fortgesetzt. Frankreich macht neue Vorschläge.

† **Florenz**, 24. Juli. Die „Gaz. uffiziale“ schreibt: Italien hat sich bereit erklärt, unter der Bedingung der Gegenseitigkeit in eine achtägige Einstellung der Feindseligkeiten einzwilligen, während welcher Zeit Unterhandlungen stattfinden über den Beitritt Italiens zu einem Waffenstillstand, dessen Bedingungen als Präliminarien eines ehrenvollen Friedens angenommen werden könnten. Ein Berliner Telegramm meldet: Preußen, die Abschließung eines Waffenstillstandes als bevorstehend betrachtend, willigt in die Verlängerung der Feindseligkeitseinstellung auf fünf Tage ein.

† **Florenz**, 24. Juli. Gestern lieferte Medici ein neues Gefecht im Val Sugana bei dem Dorf Borgo, wo der Feind verfangt war und Abends die Schanzen mit Sturm genommen wurden. Aus Leticio: Die Oesterreichischen Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen sind zahlreich. Medici marschirt auf Genta, wovon er 18 Kilometer entfernt ist.

## Deutschland.

† **Karlsruhe**, 25. Juli. Am 21. und 22. Juli war die große, badische Felddivision in Wertheim und Umgegend in Kantonnirungen, und hatte in Kreuzweithelm Fühlung mit den königl. bayerischen Truppen.

Am 22. Abends erhielt das Divisionskommando die Meldung durch Patrouillen, daß bei Neunkirchen feindliche Reiterpatrouillen sich gezeigt und daselbst ein Zusammenstoß zwischen diesen und große, heftiger Reiterei stattgefunden habe; man wollte auf der Straße gegen Eichbühl eine stärkere Kolonne gesehen haben.

Durch erneuerte Meldungen von Patrouillen über das Anrücken feindlicher Kolonnen wurde die große, badische Felddivision am 23., früh 1/2 3 Uhr, alarmirt und alsbald von den in Wertheim liegenden Truppen der Marsch auf Debengeshäuser und Neunkirchen angetreten. Die ausgesandten Patrouillen hatten jedoch keinen Feind angetroffen, und so sollte der Rückmarsch nach Wertheim angetreten werden. Da traf plötzlich die Kunde ein, daß eine starke feindliche Kolonne von Eichbühl gegen Niedern marschire. Es wurden nun die große, badische Truppen auf Hundheim dirigirt und zwischen diesem Ort und Steinbach Stellung genommen.

Erst gegen halb 2 Uhr zeigten sich auf der Straße von Neunkirchen im Wald beim Tiefenthaler Hof feindliche Reiterpatrouillen, welche auf eine Infanteriepatrouille schossen.

Prinz Wilhelm führte nun sogleich 2 Kompagnien des Leibregiments, eine Eskadron des 2. Dragonerregiments und 2 gezogene Geschütze der Batterie Deimling auf der Hundheim-Neunkircher Straße vor, welche Abtheilung von einzelnen Flintenschüssen empfangen wurde. Die beiden Kompagnien nahmen jedoch alsbald Besitz vom Waldsaum und hiemit war auch die wahrscheinlich sehr schwache feindliche Patrouille verschwunden; man sah nur auf den Feldern gegen Neunkirchen Kavallerie (belläufig eine Eskadron) sich rasch zurückziehen; diese Abtheilung wurde noch durch unsere Artillerie beschossen. Es zog sich unsere vorgenannte Abtheilung auf Hundheim zurück. Hier lief nun die Meldung ein, daß von der Straße von Debengeshäuser her feindliche Patrouillen sich zeigten, und alsbald waren auch Abtheilungen des 5. Infanterieregiments von feindlicher Infanterie angegriffen; es entspann sich hier ein kurzes Schermüßel, in welchem es mehrere Verwundete und Todte gab. Der Feind wurde jedoch zurückgedrängt, und so war anscheinend dieser Zusammenstoß abgelaufen. Es wurden daraufhin die Patrouillen ausgesendet, um die Todten und Verwundeten aufzusuchen und zurückzubringen. Es sollte nun diese Kolonne ihren Rückmarsch auf Hundheim antreten; sobald jedoch die Spitze der Kolonne den Wald verließ, wurde dieselbe von einer seitwärts liegenden Waldspitze — hintere Staude genannt — durch ein sehr heftiges Kleingewehrfeuer überrascht; daraufhin warf sich die vorderste Abtheilung des 5. Infanterieregiments alsbald mit gefälltem Bayonnet auf den Waldsaum und drängte auf diese Weise den Feind von der Waldspitze zurück; es entstand aber in diesem Wald ein sehr heftiges Gefecht, in welchem unsere Truppen durch Uebermacht gedrängt und vom Birchhof aus durch feindliche Kavallerie bedröht, sowie auch durch 2 feindliche Geschütze beschossen, den Rückzug auf Hundheim antreten mußten; inzwischen wurden von unseren Truppen aus Hundheim zur Unterstützung herangezogen, und so die vor Hundheim sich erhebende Anhöhe längere Zeit gehalten, und erst gegen 7 Uhr Abends unter dem Schutz der 2. Brigade, Oberst v. Neubronn, nachdem das Gefecht abgebrochen war, der Rückzug von Hundheim auf Kilsheim angetreten, und hinter Kilsheim der Bivouac bezogen; die Rückzugslinie wurde auf Tauberbischofsheim zu nehmen beschloßen. Im Lauf des Gefechtes war ein Offizier zu der hinter Kilsheim bivouacirten königl. württembergischen Division entsendet worden, um von dort um Unterstützung zu bitten, welche jedoch nicht gegeben werden konnte.

Die große, badische Truppen schlugen sich mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit, und wurde auch der Rückzug während des Gefechtes in bester Ordnung bewerkstelligt. Bis hieher reichen die zuverlässigen Nachrichten. Ueber die Anzahl der Todten, Verwundeten und Vermißten waren bis dahin die genauen Meldungen noch nicht eingelaufen. (Wiederholt.)

† **Karlsruhe**, 25. Juli, Mittags. Die neuesten hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz reichen bis gestern Abend.

Das von uns gemeldete Vorrücken der Preußen auf Tauberbischofsheim hat sich bestätigt. Seit gestern Nachmittag zwei Uhr hat sich dort ein Gefecht entsponnen, welches bis zum Abend anhielt und nach tapferm Kampf mit dem Rückgang der Bundestruppen auf Würzburg zu endete. So weit unsere Nachrichten reichen, standen dort keine badischen Truppen.

Die Telegraphenverbindung über Vorberg hinaus ist unterbrochen, und damit das bisherige Ausbleiben schleuniger und zuverlässiger Nachrichten erklärt. (Wiederholt.)

† **Karlsruhe**, 25. Juli. Ueber das Gefecht bei Tauberbischofsheim am 24. d. Mts. entnehmen wir einer Privatmittheilung folgende Angaben. Dasselbe dauerte von Nachmittag 2 bis Abends 7 Uhr. Die Preußen begannen den Angriff auf dem linken Tauberufer, das rechte wurde von den Württembergern gehalten. Es entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Gewehrfeuer und eine heftige Kanonade; es mögen etwa 3000 Kanonenschüsse abgegeben worden sein. In Tauberbischofsheim wurden zwei Häuser in Brand geschossen, mehrere andere beschädigt. Am folgenden Morgen (Mittwoch) wurde die Post von den Preußen demolirt. Die Bundestruppen haben die Straße nach Würzburg eingeschlagen; die Preußen, welche in der Nacht Verstärkung erhielten, rücken ihnen nach.

† **Frankfurt**, 23. Juli. Sämmtliche Mitglieder und Beamte der Taxisschen Generaldirektion des Oberpostamts haben sich (der „Köln. Ztg.“ zufolge) durch den üblichen Revers, vorbehaltlich des geleisteten Dienstes, zum Gehorsam gegen die preussische Administration verpflichtet. Die Verwaltung nimmt unter preussischer Leitung ihren geordneten Fortgang; die Einnahmen verbleiben der Taxisschen Kasse. — Nach Mittheilungen, welche der „N. Bad. Lnd.-Ztg.“ zugehen, hat die Stadt die von ihr verlangten 25 Millionen bis heute nicht bezahlt. Auf gemachte Vorstellungen wurde die Frist um drei Tage verlängert, während

welcher Zeit an den König von Preußen berichtet und weitere Befehle eingeholt werden sollen.

† **Frankfurt**, 24. Juli. Man meldet dem „Mannheim. Journ.“: „Eine Trauerkunde durchläuft die Stadt; Senator Fellner, vom preussischen Gouverneur aufgefordert, die Steuerlisten der Einwohner behufs Vertheilung der Kontribution im Zwangsweg vorzulegen, hat sich erhängt. Er scheint die rigoröse Durchführung des bezüglichen Ansinns als unaufhaltbar gehalten zu haben.“

† **München**, 24. Juli. Die „Bayer. Ztg.“ schreibt: Der Einfall preussischer Truppen in Hof hat, wie natürlich, alle Kreise mit der Frage beschäftigt, ob die eingetretene fünfjährige Waffensruhe (während welcher über Waffenstillstand und Friedenspräliminarien unterhandelt wird) nicht auch der Bundesarmee gegenüber Geltung habe. Wir können hierauf erwidern, daß es ungeachtet der rechtzeitigen Bemühungen des königlichen Staatsministers Frhr. v. d. Pfordten zu diesem Zweck bisher nicht gelungen ist, von Preußen die Zusicherung einer gleichmäßigen Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Bundestruppen zu erhalten. Frhr. v. d. Pfordten, welcher, wie bekannt, zur Zeit in Wien sich befindet, hat jedoch wiederholt und zwar sofort nach seiner Ankunft in Wien ernsthafte Schritte in dieser Beziehung gethan.

† **München**, 24. Juli. (Münch. Corr.) Die telegraphische Verbindung zwischen Bamberg und Lichtenfels ist nicht unterbrochen, folglich sind die Preußen an letztem Ort nicht vorgeedrungen.

† **Würzburg**, 23. Juli. (Mg. Ztg.) Heute verlassen uns die seit 4 Tagen hier einquartierten Truppen von der Reservedivision Feder, auch wird die eben so lang in den Dörfern mainaufwärts und zum Theil im Ochsenfurter Gau stationirte Kavallerie abmarschiren. Das Hauptquartier, welches bis heute noch hier war, wird dann auch mainaufwärts verlegt werden. Die Bayern stehen auf dem linken Mainufer etwa bis Remlingen und Marktweidenfeld, auf dem andern Ufer fahren noch täglich die Preußen mit ihrer Lokomotive bis Wernfels. Auch in Kissingen und der Umgegend spielen sie noch die Herren, und die 50 Sanitätskolonnen benehmen sich wie ein Okkupationskorps.

† **Aischaffenburg**, 22. Juli. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Hier und in der Umgegend liegt gegenwärtig das Korps des jetzigen Höchstkommandirenden, Mantuffel, und die Division Beyer; zu ihnen stießen gestern und heute noch das neu errichtete Jägerbataillon Nr. 9, sehr schön mit ganz neuen Sachen ausgerüstete Leute, Landwehr-Husaren (Mischerleben) und zwei Garderegimenter. Rechnet man hierzu noch die Obenburger, Bremer, Lippe-Deimolder und wohl bald auch die Braunschweiger, so besitzt unsere Main-Armee jetzt eine den Bayern und Bundestruppen wohl entsprechende Stärke. Um Irrthümer und Verwechslungen der Truppen unter sich und besonders mit den sehr ähnlich uniformirten Kurhessen zu vermeiden, wurde heute von sämmtlichen Truppen der Main-Armee als gemeinsames Erkennungszeichen eine weiße Feldbinde am linken Arm angelegt. Die Division Goeben befindet sich in und um Darmstadt. — In den hiesigen Lazarethen herrscht maffenhafte Eile; doch hat es nicht mehr seine abschreckendste Form; es sind schon fast eine Woche lang Aerzte, barmherzige Schwestern, Diakonissinnen und freiwillig von allen Seiten zugeströmte Krankenpfleger thätig gewesen, nach Kräften jedem Einzelnen die genügende Pflege angedeihen zu lassen.

† **Vom mitteldeutschen Kriegsschauplatz.** Ueber die Gefechte von Laufach und Aischaffenburg liegen von Seiten des Bundes-Armee-Korps-Kommando's noch keine Berichte vor, und auch aus andern Quellen hat man bis jetzt nicht viel mehr als zerstreute Notizen. Inzwischen bringt das bekanntlich von preussischer Seite autorisirte „Frankfurt. Journal“ preussische Berichte über diese Gefechte, die wir im Nachstehenden wiedergeben.

Gefecht bei Laufach. Am 13. Juli war die Brigade Wrangel eben im Begriff, aus den Defileen des Spefarts bei Hain zu deboucirten, als von der vorgeschobenen Husaren-Eskadron v. Schmidt gemeldet wurde, daß feindliche Kavallerie und Infanterie von Laufach her längs des Eisenbahnammes im Marsch auf Hain wären. Mit möglichster Beschleunigung wurde nunmehr das Jägerbataillon 55. Regiments, welches an der Spitze der Infanteriekolonne marschirte, bis an die Spitze vorgeschoben, entwickelte sich sofort in Kompagnietruppen, und trieb den Feind, der vielleicht 1-2 Bataillone zeigte, mit leichter Mühe vor sich her. Das Dorf Laufach wurde genommen, der Eisenbahnhof besetzt, und der davor liegende Abschnitt zur Vorpostenaufstellung bestimmt. In Anbetracht der Nähe des Feindes erhielt der Oberst v. d. Goltz den Befehl, mit seinen 3 Bataillonen und 1 Eskadron die Vorpostenstellung einzunehmen und das Jägerbataillon abzulösen. Alles Andere bezog ein Bivouac hart bei Laufach.

Die Auflösung des Jägerbataillons 55. Regiments war noch nicht vollständig erfolgt, als der Feind mit 8 bis 9 Bataillonen und 1 oder 2 Batterien gegen die Stellung angriffsweise vorging. In Anbetracht der großen Ermüdung der Truppen, welche bereits seit Morgens 5 Uhr unausgesetzt marschirt waren, nahm die Brigade das Gefecht scheidend an. Das Dorf Frohnhausen in der Front war mit 3 Kompagnien besetzt, rechts und links die Höhen mit 6 bzw. 7 Kompagnien, und etwas vorwärts des Eisenbahnhofs standen die andern

Truppen als Reserve. Der Feind ging auf allen Punkten zum Angriff über, so daß successive nach dem Dorf Frohnhöfen und nach der linken Flanke mehrere Kompagnien zur Unterstützung geschickt werden mußten. Den Hauptangriff machte der Feind gegen den rechten Flügel der Aufstellung. Die Brigade Wrangel sah sich genöthigt, die Batterie und die Eskadron dorthin zu dirigiren und auch das 1. und 2. Bataillon 55. Regiments dahin zu schieben. Ein Offensivstoß des Oberst v. d. Goltz von den Höhen herab, in Verbindung mit dem Vorgehen der Eskadron Schmidt, und das Feuer der 12pfündigen Batterie schlugen auch diesen Angriff ab, und beim Dunkelwerden zog sich der Feind auf allen Punkten gegen Aschaffenburg zurück, mehr wie 100 Gefangene, sehr viel Verwundete und Tote, sowie einen großen Theil seines Gepäcks auf dem Schlachtfeld zurücklassend. Der Vortheil des Ländnadelgewehrs in einer Defensivstellung hatte sich heute glänzend bewährt. Ganze Reihen von Leichen der Feinde fand man vor der Position liegen, und bis zum frühen Morgen hin wurden Verwundete und Waffen des Feindes zurückgebracht. Unser Verlust ist verhältnißmäßig sehr gering; von den Offizieren ist nur der officierdiensttuhende Bataillonchef Marx des 55. Regiments verwundet.

**Gefecht bei Aschaffenburg.** Am 14. Juli früh stand die Brigade im Bidoual bei Laufach. Die 3 Bataillone des 15. Regiments als verstärkte Vorposten bis in die Linie von Frohnhöfen vorgeschoben. Punkt 7 Uhr sollte der Vormarsch gegen Aschaffenburg beginnen. Das Fortschaffen der im gestrigen Gefecht verwundeten Feinde und des Kriegsmaterials, sowie die erwartete Rückkehr der vorgeschobenen Patrouillen verzögerte den Abmarsch um eine halbe Stunde. Die Meldungen der Patrouillen besagten, daß der Feind auf Höhebach im Abzug begriffen wäre, und die Eskadron Grefki erhielt demnach den Auftrag, sofort nachzurücken. Die Infanterie folgte auf der großen Straße mit Seitenbedeckungen rechts und links. In der Höhe von Weidhofen angekommen, traf die Brigade mit der Spitze der Brigade Kummer, die von Balbachsch angegriffen war, zusammen. Gleichzeitig ging aber auch die Meldung ein, daß der Feind von Höhebach aus in stärkeren Abtheilungen wiederum vorgehe. Es wurde somit dem Obersten v. d. Goltz, Kommandeur der Avantgarde, der Befehl, auf den bei Weidhofen befindlichen Höhen, nördlich der Straße, eine Aufstellung zu nehmen, unter deren Schutz die Brigade in dem Thal formirt werden sollte. Der General v. Kummer erhielt den Befehl von Sr. Exc. v. Goeben, längs des Eisenbahn-Dammes gegen Aschaffenburg vorzugehen.

Noch war die Aufstellung der Avantgarde nicht vollständig beendet, als eine erneuerte Meldung besagte, daß der Feind beim Erscheinen der beiseitigen Infanterieabtheilung wieder abzöge, weshalb von General v. Goeben der Befehl erging, sofort nachzubringen. Es konnte somit die Rückkehr der bereits auf den Höhen befindlichen 9 Kompagnien des 15. Regiments nicht mehr abgewartet werden. Die 3 Kompagnien des 15. Regiments (2 vom 2. und 1 vom Füsilierbataillon) bildeten somit allein den Vortrupp mit der 4pfündigen Batterie und der Husareneskadron auf der Straße gegen Aschaffenburg, während das Gros dicht aufsolgte. Von Sr. Exc. dem General v. Goeben wurden gleichzeitig die übrigen Eskadronen der Husaren und die Kürassiere aus der Reserve, die gleichfalls dicht aufsolgten, nördlich der Straße auf die freien Felder herausgezogen und Alles blieb im unausgesehenen Avanciren.

Höhebach wurde vom Feind nicht besetzt gefunden, auch Goldbach nicht. Jenseits dieses Dorfes aber begann das Geschwader, die 3 Kompagnien des 15. Regiments nahmen die bewaldeten Ufer des Aschaffbacher und drangen nun in der Richtung auf Damm vor, während das Füsilierbataillon und 1. Bataillon 55. Regiments nunmehr längs des Eisenbahn-Dammes vorgingen. Das 2. Bataillon 55. Regiments wurde nördlich der Eisenbahn an die Höhen genommen zur Deckung der daselbst aufgeführten 12pfündigen Batterie, und das Bataillon Lippe unmittelbar bis an die besuchten Ufer des Aschaffbacher herangezogen. 9 Kompagnien des 15. Regiments unter Oberst Goltz gingen in gleicher Höhe über die Berge nördlich der Ghauffee in der Richtung auf Damm vor.

Das feindliche Infanteriefeuer that wenig Schaden; dagegen war eine feindliche Batterie, die nördlich von Aschaffenburg in einer günstigen Stellung aufgezogen war, von verheerender Wirkung, und es gelang der beiseitigen Artillerie nicht, einen Punkt zu finden, von wo aus sie mit entschiedenem Erfolge zu bekämpfen war, obgleich die 12pfündige Batterie Gynatten mit großer Kaltblütigkeit den Kampf aufgenommen hatte. 3 Kompagnien des 15. Regiments wurden deshalb am Uferende der Aschaff immer mehr gegen Damm vorgeschoben und bemächtigten sich dort eines Hügel, auf dem ein Thurm stand, welcher mit einer Mauer umgeben war, und von hier aus gelang es, die feindliche Batterie durch Infanteriefeuer so zu belästigen, daß sie bald abfuhr. Auch ein Vorgehen feindlicher Kavallerie wurde durch dieses Infanteriefeuer verhindert, noch ehe die Kavallerie zur Charge gelangte.

Sobald die feindliche Batterie abgezogen war, drängte Alles unaufhaltsam gegen Aschaffenburg vor, und obgleich die beiseitigen Truppen mitunter mit vollen Salven empfangen wurden, so erlitten sie keine sehr bedeutenden Verluste, und Alles blieb im unausgesehenen Avanciren. Nur am Eisenbahnhof entstand ein kurzer Kampf, der bald durch das kräftige Auftreten des Füsilierbataillons 55. Regiments brenndigt wurde. Alles drängte nach der Mainbrücke zu, wodurch in der Stadt eine große Anzahl von Gefangenen gemacht wurde (ungefähr 2000 Mann).

Auf Befehl des Generals v. Goeben wurde nunmehr das ganze 15. Regiment, 2 Eskadronen Husaren und die 4pfündige Batterie (Gölter) an den Mainübergang bei Stodstadt entsandt, um diesen Uebergang zu besetzen, von wo aus Rekognosirungen und verfolgende Abtheilungen vorgeschoben wurden. Der andere Theil der Brigade bezog Kantonnements-Quartiere in Aschaffenburg.

Die Verluste sind verhältnißmäßig gering. Die Verluste des Feindes groß an Toten und Verwundeten. Sehr bedeutend ist die Anzahl der gemachten Gefangenen und die des Kriegsmaterials. Nach Aussage der Gefangenen soll Graf Neipperg mit einer österreichischen und einer heftischen Division gegenübergehandelt haben, — auch Württemberger und Badener sind gefangen.

**Würzburg, 23. Juli.** Die „N. Würzb. Ztg.“ berichtet:

Gestern Nacht wurden 27 in Hammelburg aufgegriffene Preußen eingebracht, im Lauf des Tages dazwischen noch acht Infanteristen und ein Kürassier. In Folge einer dringenden Mitteilung von Loth aus, daß dort immer Preußen in geringer Zahl von Aschaffenburg kommend unerschwingliche Requisitionen vornahmen, wurden zwei bayrische Bataillone hindergestellt, die in Getreidefeldern verdeckt

die mit 3 Wägen ankommende Lokomotive (es ist dies der „Blitz“, unsere schlechteste Lokomotive, die kaum 4 Waggons fortzuschleppen kann) passiren ließen und hinter ihr die Schienen aufrißen. Die aus ungefähr 60 Personen bestehende Mannschaft wurde gefangen genommen und wird heute hier erwartet. Da die Preußen sich Anfangs zur Wehre setzten, sind einige Verwundungen vorgekommen, darunter auch von Privatpersonen, da Landvolk und Bürger sich an der Affaire betheilig haben sollen. — Bei Marktzeidenfeld wurde gestern ein preussischer Munitionstrupp und einige Wägen mit Gewehren von unsern Truppen abgegriffen.

**Von der Tauber, 24. Juli, Abends 9 Uhr,** meldet man der „N. Bad. Landes-Ztg.“:

Preußen längs dem linken Tauberufer von Bischofsheim bis Wertheim. Starke Gefechte. In der Höhe von Bischofsheim — sog. Stammberg — eine preussische Batterie. Festiger Kanonendonner. Zwischen Bischofsheim und Werbach große Rauchsäulen, wahrscheinlich brennt Zupfingen. Starke Kleingewehrfeuer. Uebergang der Preußen über die Tauber bei Gamburg. Auf den Anhöhen des rechten Tauberufers stehen die Bundestruppen. Eine Masse Flüchtiger auf der Tauberstraße aufwärts. Ein württ. Regimentsarzt von einem Granatsplitter schwer verwundet. Die Preußen kamen von Eichenbühl, Gumbheim, Kilsheim. Kanonendonner seit 1 Uhr heute Mittag bei Bischofsheim. Werbach in Brand. [Im Allgemeinen mag diese Darstellung, wie sich aus unsern eigenen Mittheilungen (s. o.) ergibt, richtig sein; ob auch alles Detail richtig ist, sieht dahin.]

**Darmstadt, 23. Juli.** (N. B. Landes-Ztg.) Da unsere Kriegsverwaltung in unerklärlicher Weise große Vorräthe an Bekleidungsgegenständen, Gewehren u. s. w. in den Kasernen und dem Zeughaus zurückgelassen, wovon bei der am Samstag stattgehabten Einquartierung mehrere preussische Soldaten Kenntniß erlangten, so ersahen gestern Morgen ein Bataillon preussischer Infanterie, welches sich in die verschiedenen Lokalitäten vertheilt und die Vorräthe zum Theil an sich nahm. Da bei der Raschheit der Ausführung auch Privateigenthum der Soldaten, welches dieselben in den Kasernen zurückgelassen hatten, unabsichtlich zu dem Kriegsmaterial verpackt wurde, so erfolgte, soweit thunlich, vor der Verbringung in die Waggons die Ausscheidung allen Privateigenthums. Ueberdies erklärte noch der Kommandant, Major v. Rößberg, daß nachmal eine Sichtung vorgenommen werden, und was etwaige Reklamationen einzelner Betheiligten würde er möglichst berücksichtigen.

**Mainz, 23. Juli.** (Schw. M.) Der Belagerungszustand, der über die Stadt verhängt worden, hat die Physiognomie derselben nicht im mindesten geändert. Gestern fanden an verschiedenen Stellen der Stadt Militärkonzerte statt; das Sommertheater wird nach wie vor besucht, und wenn man nicht von Zeit zu Zeit einen Kanonenschuß hörte, so wüßten wir Nichts, was uns daran erinnern könnte, daß Mainz in Belagerungszustand erklärt worden. Am linken Rheinufer stehen den ganzen Tag hindurch Gruppen von Neugierigen, welche sich, mit Fernrohren bewaffnet, abmühen, Etwas von den Kriegsoperationen auf der andern Rheinseite zu entdecken. Diese Operationen beschränken sich zur Zeit noch darauf, die Preußen zu verhindern, Batterien auf den, die Stadt beherrschenden Höhen und anderen unterhalb Kastel gelegenen Punkten zu erbauen. Bis jetzt ist dies vollständig gelungen, und bei der Wachsamkeit, mit welcher man diefeits alle Vorgänge außerhalb der Festung beobachtet, dürften die Preußen ohne Aenderung ihrer bisherigen Angriffsweise kaum in der Lage sein, die Festung ernstlich zu beunruhigen. Bis jetzt stehen nur Feldgeschütze, aber noch keine Belagerungsgeschütze gegen Mainz.

**Kassel, 21. Juli.** Die Okkupation des Kurstaats durch Preußen ist nunmehr vollständig vollzogen, es steht kein feindlicher Soldat mehr auf kurhessischem Boden. Zum Regierungspräsidenten der Provinz Hanau ist denn auch alsbald Seitens der preussischen Administration der Geheimrath und Landtags-Abgeordnete v. Schenk zu Schweinsberg ernannt, während die für die Provinz Fulda getroffene Anordnung, die der preussische Administrator Hr. v. Wölter persönlich an Ort und Stelle eingerichtet, noch nicht bekannt ist. Jetzt soll die Einberufung der verordneten Ständeversammlung erfolgen, damit diese Namens des Landes sich über das demnachstige Verhältnis zu Preußen u. s. w. ausspreche. Einstweilen haben die einzelnen Mitglieder der Landesvertretung, und zwar bis jetzt 34, also bereits die absolute Majorität derselben, sich für die am 12. Juli d. J. zu Hannover gefassten Beschlüsse erklärt, während wohl mit Sicherheit noch 10 Zustimmungen zu erwarten sind. Auch die Mitglieder der städtischen Behörden und eine große Anzahl der angesehensten und einflußreichsten Bürger dahier wie in andern Städten haben sich in gleicher Weise erklärt.

**Leipzig, 21. Juli.** (D. N. Z.) Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute früh sammt seinem Generalstab, zu welchem gestern noch der Chef des mecklenburgischen Militärdepartements und Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor v. Bülow, hier eingetroffen war, zu dem unter seinem Oberbefehl stehenden preussischen Reservekorps mittelst Extrazugs auf der bayrischen Bahn von hier abgegangen. Zu diesem Korps trafen noch folgende Truppen hier ein: gestern Mittag das 4. (Ersatz-) Bataillon des 3. Landwehrregiments aus Danzig, Abends die 1. Schwadron des 3. Landwehr-Regiments, welche seither in Loschwitz bei Dresden gelegen hatte, und heute früh 4 Uhr von Berlin kommend das 4. Bataillon des 2. Garde-Landwehrregiments. Außer diesen Truppen ist gestern auch noch das herzoglich-altenburgische Kontingent, welches seither in Erfurt gelegen hatte, zu dem preussischen Reservekorps gestossen.

**Berlin, 23. Juli.** Amtlich wird berichtet: Nachdem die Preußen Brunn verlassen, haben sie auf allen von ihnen berührten Straßen nur feindliche Kavallerieposten vor sich gesehen, die sich bei ihrer Annäherung zurückzogen. Der Feind zerstörte an vielen Stellen die Brücken über die Thaya und die March, jedoch aus Mangel an Zeit nicht vollständig. Mit Ausnahme einiger Eisenbahn-Brücken wurden die zer-

störten Uebergänge in 24 Stunden von preussischen Pionieren wieder hergestellt. Lundenberg war durch die österreichische Brigade Mandel vom 10. Korps besetzt, welche daselbst Verschanzungen angelegt hatte. Als am 15. Juli Abends die Spitzen der 8. Division, Horn, sich Göding auf der Strecke Lundenburg-Olmütz näherten, um die dortige Eisenbahn zu zerstören, kehrte ein von Olmütz kommender Militärzug nach jener Festung zurück. Wenige Stunden darauf fuhr die Brigade Mandel südwärts auf den bereitgehaltenen Eisenbahnzügen ab, ohne den Versuch zu machen, Lundenberg zu halten. In Göding wurden bedeutende Magazine vorgefunden. Man ermittelte, daß in den letzten Tagen vor der Besetzung Gödings 39 stark beladete Militärzüge, von Norden südwärts gehend, jenen Ort passirt hatten. Die letzten sechs Züge sollen sächsische Truppen enthalten haben.

Man telegraphirt der „Köln. Ztg.“: „In Mitteldeutschland dürften, von Frankfurt abgesehen, noch Kriegskontributionen preussischer Seite erhoben werden. Bezüglich der künftigen Friedensstipulationen soll sich Rußland für Darmstadt verwandt haben.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der frühere Ministerresident in Darmstadt und Wiesbaden, Geheimrath Legationsrath Wenzel, ist, wie wir hören, dem Oberkommando der Mainarmee beigegeben, und am Samstag nach seinem Bestimmungsort abgereist.

Die „Nat.-Ztg.“ bringt folgende „amtliche“ Mittheilung: Die Bildung des 2. Reservekorps um Leipzig unter dem Befehl Sr. Kön. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist nun beendet, und haben die Operationen desselben gegen Süden begonnen. Die bisherigen glänzenden Erfolge der Main-Armee unter der eben so umsichtigen als energischen Führung des Generals Vogel v. Falckenstein lassen unter Kooperation jenes zweiten Reservekorps, in den nächsten Tagen unverzüglich neue Fortschritte der Armee erwarten. Unsere süddeutschen Gegner sind noch immer getrennt (?) und würden, selbst vereinigt, noch lange nicht die in den Nachrichten aus Frankfurt a. M. angegebene Stärke von 120,000 Mann erreichen.“

**Berlin, 23. Juli.** Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Daß die Wiedereinsetzung der Fürsten erst nach ihrer Einwilligung in die preussischen Bedingungen, sowohl wegen der Bundesreform als wegen der Abtretungen, erfolgen würde, ist selbstverständlich. Bei Frankreich und England werden sie keinen Schutz gegen Preußens mächtige Forderungen finden. Frankreich hat die preussischen Präliminarien bekanntlich im Wesentlichen gebilligt. Ihm gegenüber handelte es sich größtentheils um die Ziffer der von Preußen zu gewinnenden Seelenzahl. Wir wissen nicht, ob es begründet ist, daß Preußen bei der ersten Mittheilung seiner Präliminarien bemerkt habe, es könnte im Verhältnis zu den Ergebnissen des Krieges die gänzliche Abtretung der okkupirten Länder verlangen. Angesichts des ungünstigen Eindrucks dieser Aufstellung sei dann bald bemerkt worden, das Maß und der Umfang der Abtretungen könne Unterhandlungen zulassen, worauf man sich über die bekannte Minimalforderung, die aber noch im Einzelnen festzustellen sein würde, geeinigt habe. Ob das ganz richtig ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls werden sich Hannover und Kurhessen auf genügende Abtretungen, ersteres wahrscheinlich auch an der Küste, gefaßt machen müssen.

**Wien, 22. Juli.** Die Sprache der militärischen Blätter gestattet keinen Zweifel, daß die militärischen Kreise entschieden auf die Fortführung des Kampfes bringen, und der Tag von Alpa mag neuen Muth in manches schon verzagende Herz gegossen haben. Die Mittel, dem Feind mit allem Nachdruck entgegenzutreten, sind zur Hand: der letzte Soldat der Südarmerie, der nicht unmittelbar zur Besetzung des Festungsvierecks und der südlichen Landesgrenze verwendet wird, steht an der Donaulinie, und die von Olmütz herangezogene Armee Benedek's hat Preßburg und also das diesseitige Ufer erreicht. — Die amtliche Zeitung bringt heute eine lange Reihe von Auszeichnungen für Thaten im Felde. Der Erzherrzog Heinrich hat „in Anerkennung seines tapfern Benehmens bei Custozza“ das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdorotation erhalten; dem Kronprinzen von Sachsen, „dem tapfern Führer des Meiner Armee verbündeten, in heißen Kämpfen überhättert und muthvoll bewährten k. sächsischen Armeekorps“, ist das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen, und die F. M. L. Marovic (Befehlshaber des 7.), und Hartung (Befehlshaber des 9. Armeekorps) sind zu Geheimräthen ernannt. Auch der Uebertritt des Generalleutnants Joseph von S. in österreichische Dienste hat bereits seine amtliche Festätigung gefunden: der General ist zum F. M. L. ad honores ernannt. — Gestern hat der Kaiser den Beitritt zur Genfer Konvention unterzeichnet. — Die Verhaftung des Grenier Beamtenpersonals des Herzogs von Koburg bestätigt sich; Frhr. v. Haynau (ein Neffe des Feldzeugmeisters), der Chef der Güterverwaltung, und Hr. v. Mintwiz, der Chef des Forstmeisteramts, sind gefänglich hier eingebracht. — Der neu ernannte Geschäftsträger der Eidgenossenschaft, Hr. Lepi, Regierungsrath des Kantons St. Gallen und Mitglied des schweizerischen Bundesraths, hat dem Minister des Auswärtigen seine Kreditivte übergeben. — Der Bürgermeister von Wien hat gestern Namens der Stadt den König von Hannover begrüßt. „Oesterreichs Stern — bemerkte der König nach einigen huldvollen persönlichen Worten — ist noch nie gesunken, und er wird auch jetzt nicht sinken; ich baue fest auf die Zukunft Oesterreichs.“ — Deal war hier; er hatte nicht bloß eine lange Konferenz mit dem ungarischen Hofkanzler, sondern auch eine anderthalbstündige Audienz beim Kaiser. So geheimnißvoll war sein Kommen und Gehen, daß er nicht auf dem Raaber Bahnhof wieder in die Eisenbahn stieg, sondern sich von einem Plakat auf die erste Bahnstation führen ließ. Was die Resultate seiner Anwesenheit betrifft, so ist wenigstens Das sicher, daß von ungarischer Seite auf das bestimmteste behauptet wird: die Frage eines ungarischen Ministeriums werde kein Hin-

berühft des Ausgleichs mehr sein. — Schließlich eine Aeußerung Benedek's: „Ich habe es dem Kaiser anheimgegeben, mich an die Spitze einer Kompagnie, eines Regiments oder eines Korps zu stellen, und ich hoffe jedenfalls in die Lage zu kommen, noch einmal voll und ganz meine Pflicht zu thun.“

**Wien, 24. Juli.** (Presse.) Se. Maj. der Kaiser hat heute Vormittag den Bürgermeister Dr. Zelinka und die beiden Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Felder und Dr. Mayrhofer in Audienz empfangen, die bekannte Adresse des Gemeinderaths der Stadt Wien, in welcher um die Einsetzung eines von dem Vertrauen der Bevölkerung und einer Volksvertretung getragenen Ministeriums gebeten wurde, entgegengenommen und ungefähr folgendes erwidert:

Se. Maj. anerkennt den Ausdruck der Loyalität, nur mögen den Worten auch die Thaten entsprechen; Se. Maj. wolle unter den gegenwärtigen Verhältnissen absehen, daß die Ueberreichung dieser Adresse nicht in den Wirkungskreis des Gemeinderaths gehöre. Er wolle dieselbe nur als die Aeußerung der einzelnen Mitglieder des Gemeinderaths ansehen. Se. Maj. hege selbst den wärmsten Wunsch, daß die konstitutionelle Thätigkeit baldigst wieder ins Leben trete; hier bei können aber nicht die Wünsche der Stadt Wien allein, sondern nur die Bedürfnisse des ganzen Reiches in Betracht gezogen werden.

Wie die „Allg. Ztg.“ telegraphisch erfährt, hat der Bürgermeister neuerdings eine Audienz beim Kaiser erhalten, in welcher er die Bestürzung der Bevölkerung über die Antwort des Kaisers hervorhob und die Verdienste der Gemeinde aufzählte. Der Kaiser antwortete: er habe niemals die Loyalität des Volks bezweifelt. In Folge dieser Mitteilung verließen die Gemeinderäthe lautlos den Sitzungssaal.

### Oesterreichische Monarchie.

**Preßburg, 22. Juli.** (A. Ztg.) Man schätzt die Stärke der ungarischen Armee, im Trentschiner und Preßburger Komitat, bebuchtenden preußischen Armee auf etwa 70,000 Mann; ihr Ziel ist Preßburg, und haben die bei den Vorpostengefechten gefangenen Preußen angegeben: der König gedenke zunächst sein Hauptquartier nach Preßburg zu verlegen, und von dort aus eine Proklamation an die Ungarn zu erlassen. Preßburg selbst ist an beiden Donau-Ufern vom Schloßberg aus, wie von der Au stark besetzt und ein feindlicher Uebergang über den Fluß nahezu unmöglich. Doch wurden bereits die ärarischen Güter, Staatskassen u. s. w. nach Komorn abgeführt. Ebenso ist die große Schiffbrücke ausgehängt, um bei dem Herannahen der Preußen nach Komorn abzuziehen. Von der Zitadelle am Schloßberg aus kann die Donau nach Osten und Westen vollständig bestrichen werden. Gestern Abends erregte der Maruruf: „Die Preußen kommen!“ eine heillose Verwirrung unter der Bevölkerung, von welcher ein großer Theil mit der beweglichen Habe nach Wieselburg und Neusiedl flüchtete. An dem Gerücht war indeß nur so viel Wahres, daß preußische Vorposten auf der Stampfener Straße gesehen wurden, und, wie heute mit vieler Gewißheit erzählt wird, kam es auch zum hartnäckigen Vorpostengefecht, wobei sich schließlich die Preußen zurückzogen.

**Venedig, 23. Juli.** (A. Z.) Die Statthaltertschaft fordert unter Exekutionandrohung die Zwangsanleihe und die Steuern in den noch österreichischen Theilen Venetiens. Auf der Landseite ist der Austritt aus der Festung vollständig eingestell.

### Italien.

**Florenz, 20. Juli.** Die „Italia“ veröffentlicht folgenden Tagesbefehl Garibaldi's:

Italienische Freiwillige! Wir haben die von der Diplomatie verbotene Grenze überschritten, die nicht von der Natur gezogen ist. In dem Ihr das Gebiet von Trient betreten, steht Ihr noch auf italienischem Boden. Euer ist der Trost, es der Freiheit zurückzugeben. ... Aber damit diese hohe Mission möglich sei, muß man es verheßen, schwere Opfer zu bringen. Ihr werdet es wollen. Weder die langen Märsche durch die Felsen, weder die Ermüdungen noch die Entbehrungen werden Euren unüberwindlichen Muth schwächen können. Diejenigen, welche zu mir geeilt, sind auf den Ruf des Vaterlandes, sind, wie ich hoffe, mit dem festen Entschluß gekommen, nicht allein ohne Furcht sich zu schlagen, sondern auch ohne Murren zu dulden. Die Freiwilligen müssen ein Beispiel geben. Es ist somit nicht nöthig, daß ich Euch auffordere, mit Freundschaft diese guten Bevölkerungen zu behandeln, welche die österreichische Tyrannei nie durch Drohungen hat beugen, nie durch Verführungen hat forttreiben können. In dem sie Euch so wohlwollend aufnehmen, bezeugen sie vom ersten Augenblick an ihre Verwandschaft und geben die beste Widerlegung der niedrigen Verleumdung, die ihren Patriotismus in Zweifel ziehen wollte; sie empfinden sofort die Freude, frei zu sein, mit jenen, Euch als ihre Brüder zu betrachten. Ich bin überzeugt, daß keiner unter Euch, meine Anempfehlung vergerend, die Ehre Italiens durch Handlungen oder Worte der Brutalität bestreiten wird, wie ich eben so entschlossen bin, unerbitlich zu strafen. — Hauptquartier Storo, den 14. Juli 1866. Giuseppe Garibaldi.

**Florenz, 22. Juli.** Die Zeitung für die Romagna bringt nachstehendes Manifest, welches Marquis Pepoli bei Uebernahme seiner Funktionen als Kommissär der Provinz Padua erlassen wird:

Wohlbürger! Durch das Vertrauen des Königs zur Uebernahme der Zivilverwaltung dieser Provinz berufen, fühle ich mich durch die mir gewordenen edlen Aufträge ungemein geehrt, die konstitutionellen Institutionen bei Euch einzuführen. Der lange Schmerz ist vorüber; die Ungewißheit der früheren Jahre ist geschwunden, und auch Ihr, die Ihr heute mit dem gemeinsamen Vaterland vereint seid, tragt wirksam zur Vollendung der nationalen Einheit bei, die das Ziel unserer Anstrengungen ist, und die wir erlangen werden, weil ganz Italien, um seinen hochherzigen Herrscher geschart, sein Schicksal um den Preis jedes Opfers, außer seiner Würde und Ehre, zu erfüllen bereit ist, und Ihr seid stolz und glücklich, an diesen Opfern Euch betheiligen zu können. Bürger! Bis jetzt habt Ihr in Eurer Regierung nur einen Unterdrücker gesehen. Heute komme ich im Namen der Freiheit und Gerechtigkeit zu Euch, um nicht allein den Herrscher, sondern auch den Vater zu vertreten, der niemals ohne Gefühl für die Schmerzen eines jeden seiner Kinder gewesen ist. — Provinz Padua, den 21. Juli. Der königliche Kommissär. — Pepoli.

Marquis Pepoli ist am 20. Morbini, der zum Kommissär für die Provinz Vicenza ernannt ist, am 21. von Florenz abgereist. Die Regierung wird sich sofort mit der Organisation der Provinz Treviso beschäftigen.

Der „Pungolo“ von Neapel erfährt, daß England in aller Eile Malta in den vollkommensten Verteidigungszustand setzen läßt. Alle Batterien werden mit Armstrongkanonen des neuesten Modells bewaffnet.

**Florenz, 23. Juli.** Abends. Baron Ricafoli ist nach Ferrara abgegangen. — Die „Italia“ versichert, aus guter Quelle zu wissen, daß Preußen an Italien keinerlei Aufforderung ergehen lassen, den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Der preußische Gesandte sei nur beauftragt, mit der italienischen Regierung über die Grundlage des Waffenstillstandes zu unterhandeln. Der Waffenstillstand könne nicht abgeschlossen werden, ohne daß die beiden verbündeten Mächte sich zuvor darüber vereinbart haben.

**Padua, 17. Juli.** Das „Journ. des Deb.“ bringt einen Artikel des Hrn. Petrucci de la Gatina, worin gemeldet wird, daß die Blokade Venedigs jetzt eine vollendete Thatfache sei. Tags zuvor, um 5 1/2 Uhr Morgens, griff eine Patrouille leichter Kavallerie von Monferrato, von einem Offizier kommandirt, eine österreichische Patrouille am Eisenbahnhof von Mestre an. Sie nöthigte sie, nach Malghera zurückzugehen, verfolgte sie bis unter die Batterien des Forts, tödtete ihr 2 Mann und machte 7 Gefangene. Die italienische Patrouille setzte sich in Mestre fest und erhielt Verstärkung, so daß die letzte Straße, die der Garnison von Venedig zum Rückzug verblieb, die von Treviso nämlich, ihr jetzt vollständig abgeschnitten ist. Sofort soll jetzt zur Belagerung Venedigs geschritten werden.

### Frankreich.

**Paris, 24. Juli.** Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß noch nichts bestimmt ist über den Ort, wo die Friedensverhandlungen eröffnet werden sollen. Es sei die Frage aufgeworfen worden, ob die Wahl auf die Hauptstadt der vermittelnden Macht oder auf das Hauptquartier des Königs von Preußen fallen solle. Der Kaiser Napoleon bestehe nicht darauf, daß Paris gewählt würde; andererseits aber sei bemerkt worden, daß die Atmosphäre des Lagers wenig geeignet für eine diplomatische Zusammenkunft sei. Darauf wäre denn die Idee laut geworden, eine kleine neutrale Stadt Deutschlands (1) zu wählen.

Diesige Blätter melden aus Frankfurt, 23. d., Mittags, daß die Handelskammer beschlossen habe, die 25 Millionen, die General v. Wanteuffel verlangt hat, nicht auszusahlen. Die ganze Stadt sei mit diesem Entschluß einverstanden, und wolle es lieber darauf ankommen lassen, als sich den Forderungen der preußischen Generals unterwerfen. Die Stadt Frankfurt habe sich an den Kaiser der Franzosen und an das englische Kabinett mit der Bitte gewendet, zu ihren Gunsten zu interveniren.

Der „France“ zufolge wird versichert, daß Hr. v. d. Goltz von der französischen Regierung aufgefordert worden sei, seinem Hof die Eintritte mitzutheilen, welche das Verfahren der Preußen in Frankfurt hier in der öffentlichen Meinung hervorgerufen hat. Auch heute beschäftigt sich die Presse noch vielfach mit dieser Angelegenheit. — Eigenthümlich ist, daß die Börse fortgesetzt zu fallen, und zwar in einem Maße, daß allerdings etwas Anderes dahinter zu stecken scheint; als Realisationen. Was dahinter steckt, ist eine vage Unruhe, die Furcht vor — Unvorhergesehenem. Rente fiel heute auf 68.85, Cred. mob. auf 65 1/2, ital. Anf. auf 54.05.

### Großbritannien.

**London, 23. Juli.** Wenn der Glaube an die Widerstandskraft des österreichischen Heeres in Wien nur halb so stark erschüttert ist, als hier, dann werden die beiden großen Heere, die an den Ufern der Donau zusammengezogen werden, einander keine Entscheidungsschlacht liefern, sondern ehe viele Tage verstrichen sind, auf dem Rückmarsch in ihre betreffenden Quartiere begriffen sein. Der Unbeheiligte hat gut ratzen, und da England nicht allein am großen Kampf der beiden Mächte keinen Theil nimmt, sondern in politischer und kommerzieller Beziehung das baldige Zustandekommen eines Friedens wünscht, so versteht es sich leicht, daß, wenn der Rath der englischen Presse maßgebend wäre, der Kaiser von Oesterreich, statt sein Alles auf eine neue Feldschlacht zu setzen, ohne weiteren Verzug die preußischen Bedingungen annehmen würde. Viele glauben, daß er sich zu den großen ihm auferlegten Opfern im Geite bereits entschließen habe; Andere meinen noch immer, daß eine Schlacht in nächster Nähe Wiens bevorstehe; doch sind Alle ohne Ausnahme schon mit dem Gedanken vollkommen befreundet, daß Oesterreich aufgehört habe, eine deutsche Macht zu sein, selbst in dem Fall, daß es auf dem Marchfeld die Scharte von Königgrätz glorieich sollte auswehen können.

**London, 24. Juli.** Parlamentsverhandlungen vom 23. Juli.

Oberhaus. Auf eine, die Waffenstillstands-Verhandlungen betreffende Anfrage Lord Glanciarde's erwiderte, er kenne Graf Derby an, daß die Abtretung Venetiens an Frankreich eine für Italien beileidigende Handlung sei. Er sagt, die englische Regierung habe offizieller Weise durchaus keinen Antheil an den Friedensunterhandlungen auf dieser Grundlage genommen. Der Kaiser der Franzosen habe es auf sich genommen, der Vermittler zwischen den Kriegführenden zu sein. Es gehe aus den letzten Nachrichten hervor, daß diese Vermittlung den Zweck hat, die Friedenspräliminarien bei Preußen und Oesterreich zur Annahme zu bringen. Lord Derby hofft, daß der Friede daraus hervorgehen werde.

Unterhaus. Lord Stanley, Minister des Auswärtigen, sagt, auf eine Interpellation erwiderte, die Posten habe dem Prinzen von Hohenzollern noch nicht gantwortet, und die Unterhandlungen wegen Anerkennung des neuen Herrschers der Fürstenthümer dauern fort.

Bezüglich des österreichisch-preußisch-italienischen Streites sagt Lord Stanley, Frankreich habe die Mitwirkung Englands für eine Vermittlung nicht verlangt. England habe keinen Antheil

an den Verhandlungen gehabt; es unterläge nur den Waffenstillstands-Vorschlag. Römer meint, Italien werde den Waffenstillstand annehmen, ohne davon gerade überzeugt zu sein. Lord Stanley, welcher Hrn. White antwortet, sagt, daß die Regierung, welche den Wunsch hat, dem amerikanischen Volk jede Ursache der Gereiztheit zu benehmen, eine Kommission ernennen wird, die das Neutralitätsgesetz prüfen soll.

Hr. Disraeli bringt eine Supplementar-Bewilligung von 495,000 Pfund Sterling in Vorschlag, um der Armee bessere Waffen zu liefern. Diese Ausgabe würde gedeckt mittelst der halben Million Pf. Sterl., die Gladstone reservirt hatte, um die Nationalschuld zu decken. Gladstone widersezt sich nicht diesem Vorschlag.

### Bermischte Nachrichten.

— Karlsruhe, 25. Juli. Heute sind uns die ersten Briefe aus Frankfurt seit der Besetzung dieser Stadt durch die Preußen zugegangen. Sie datiren vom 17. Juli.

— Von der badischen Tauber, 20. Juli. (Schw. M.) Nach langen und höchst ermüdenden Märschen sind die Württembergern nunmehr an der Tauber, nur 3 Stunden nördlich von Mergentheim, konzentriert. Das 8. Armeekorps steht in Verbindung mit der bayrischen Armee, welche um Würzburg vereinigt ist. Nach den Entberungen im Vogelberg haben unsere Soldaten wieder bessere Tage gesehen, so daß selbst die harten Märsche durch den Odenwald sie nur wenig angriffen. Seit 8 Tagen wird die Verpflegung aus Magazinen bestritten und ist jetzt nach einigen anfänglichen Störungen in geregelter Gang. Diese Verpflegung ist für den Soldaten zwar mit mancher Beschwerniß verbunden, denn es kam vor, daß der Mann vom frühen Morgen bis Abends 8 Uhr marschirte, dann seine Lebensmittel faßte und abkochte, so daß er vor 10 Uhr Abends keinen warmen Bissen über den Mund brachte. Die Leute haben sich aber jetzt daran gewöhnt, und namentlich ist die gute Qualität des gelieferten Proviantes anzuerkennen. Sehr dankbar sind unsere Soldaten für die zahlreichen Geldbungen, welche jetzt von Gemeinden, von Vereinen wie von Privaten an sie einlaufen; sie sind in der That hoch willkommen, denn die mitgebrachten Schätze sind nahezu verfrachtet, da die Leute in dem sehr feinen bei ihnen angeschriebenen Hefenlande übermäßige Preise, für Wein fast nie unter 18 fr., für ein halb Dutzend Eier in sehr armer Gegend bis zu 42 fr. zu bezahlen hatten.

— Von Freiburg sind barmherzige Schwestern zur Pflege erkrankter Bundesstruppen nach Tauberbischofsheim abgegangen.

— Aus dem Tagebuch eines preußischen Militärs theilt die „Allg. Ztg.“ folgende auf den Kampf mit den Hessen-Darmstädtern bei Laufach bezügliche Stelle mit: „O Hessen! hättet Ihr Euch der viestimmigen Bundesarmee nicht angeschlossen, so hättet Ihr jene bei Frohnhausen und Laufach gefallenen 1000 braven Männer nicht eingebüßt! Aberthalb Stunden Gefecht haben Euch an 1500 Mann gekostet. Das aber wird den heftigen Soldaten von den preußischen zugerufen: „Wir haben Männer in Euch erkannt!“

— Grlitz, 19. Juli. Dem „Ost. Anz.“ wurden mehrere Fälle mitgetheilt, welche den erregten Fanatismus der Czaren von neuem bekräftigen. So wurde z. B. vorgestern von herumziehenden bewaffneten jüdischen Bauern bei Falgenborn auf den nach Königinhof fahrenden Güterzug geschossen, glücklicher Weise jedoch Niemand beschädigt. In Königinhof wurde ein Soldat von einem Bürger, den derselbe in der Nacht gegen 2 Uhr traf und nach der Legitimation fragte, durch die Brust geschossen. Der Soldat schob den Mordmörder fast eben so rasch in den Schenkel und Beide liegen an ihren Wunden schwer krank. Auch auf den Lazarethwärter, der auf dem Bahnhof in Königinhof stationirt ist, wurde vorgestern Abend 9 Uhr geschossen, jedoch ohne zu treffen.

— Aus Böhmen, 15. Juli. Gestern ist in Ehrudim (südlich von Pardubitz) in czechischer und deutscher Sprache folgende preußische Proklamation erschienen:

Es haben sich zehn Bauern und Knechte in der Gegend von Königgrätz erdreht, auf k. preußische Truppen heimlich zu schießen, wobei sie ergriffen und nunmehr vor dem Kriegsgericht in Pardubitz abgeurtheilt werden. Bei dieser Gelegenheit warne ich die Bevölkerung davor, ihre bisherige ruhige Haltung zu verlassen, und mache hiermit bekannt, daß jede Zivilperson, welche mit den Waffen in der Hand betroffen wird, die Todesstrafe erleidet, und daß für jeden k. preußischen Wessirten oder Geldbitten ein dem Ort benachbartes Gehöft niedergebrannt wird. Wird aus einem Orte auf k. preußisches Militär geschossen, so haften, wenn die Thäter nicht ermittelt werden, sämtliche Mitglieder der Gemeinde für die That, und die Ortschaft wird nach Umständen niedergebrannt. — Der Generalleutnant und Kommandeur der 12. Infanteriebrigade v. Bronzhyński.

— Am 24. Juli wurde der Frauenmörder Joseph Philippe in Paris in Gegenwart einer ungeheuren Volksmenge guillotiniert.

**Valentia, 23. Juli.** Der „Great-Ostern“ war heute bei 50° 16 Breite und 42° 16 Länge in einer Entfernung von 1,196 Meilen von Valentia. Es war eine Kabelleuge von 1345 Meilen ins Meer versenkt worden. Die Isolirung des Kabels hat sich um 30% verbessert.

### Nachricht.

**Stuttgart, 25. Juli.** Der „Württ. Staatsanzeiger“ berichtet: Se. Maj. der König erhielt heute Nacht folgendes Telegramm aus dem Hauptquartier: Alle Truppen sind bei Tauberbischofsheim im Gefecht gewesen. Die Stellung wurde behauptet. Die Truppen hielten sich brav. Verluste nicht unbedeutend. Nähere Nachrichten durch aus dem Hauptquartier hieher gesendete Offiziere sind in Bälde zu erwarten und werden sogleich veröffentlicht werden.

Der „Schwäb. Mer.“ hat folgendes Telegramm erhalten: „Mergentheim, 25. Juli, Nachts 1 Uhr. Preußen znal aus Tauberbischofsheim hinausgeworfen, letztere Stadt von Württembergern behauptet.“

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer	Thermometer	Wind	Himmel	Witterung
22. Juli.					
Morgens 7 Uhr	27.11.53	13.0	S.W.	ganz bew.	trüb, kühl
Mittags 2 . . .	11.02	+17.0	schw.	„	Sonnenlch., mild
Nachts 9 . . .	10.73	+13.0	„	„	sternhell, kühl.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

3.1.117. Lahr. Allen Freunden und Verwandten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Tochter Caroline gestern Abend nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Wir bitten um stille Theilnahme. Lahr, den 24. Juli 1866. Friedrich Wicker, pens. Oberlehrer. Wilhelmine Wicker, geb. Kruff.

**Todesanzeige.**  
3.1.119. Lichtenau. Unsern Verwandten und auswärtigen Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau Babette Ross, geborne Homburger, heute Morgen 7 Uhr, im Alter von 66 Jahren, nach einer zehntägigen Krankheit in dem Herrn entschlief. Lichtenau, den 25. Juli 1866. Die trauernden Hinterbliebenen.

**The Gresham.**  
Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.  
Succursale in Paris 30 rue de Provence.  
Ueberrimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten.  
Resultate des verflochtenen Geschäftsjahres: Neue Anträge 5095 mit Fr. 46,454,736. Kapital angemeldet, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prämienentnahme dieses Jahres Fr. 5,097,326. 25. Für Sterbfälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,313. 50, neu angelegt Fr. 2,375,000.  
Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftsperiode ergab sich ein Vermögensbestand von 17,091 Policen mit einem Kapital von Fr. 165,754,800. — Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80% den Versicherten zufließen. Der Rest der Ueberschüsse mit Fr. 5,945,330. 40 wurde als Reserve zurückgestellt.  
Angesetzt hatte die Gesellschaft am Schluß der Rechnungsperiode Fr. 19,019,891. 55.  
Näheres bei den Agenten.  
Die Hauptagentur in Mannheim:  
**W. Fecht.**  
Die Agentur in Karlsruhe:  
**Felix Noél,** Langenstraße Nr. 68.

**Wohnung zu vermieten in Heberlingen.**  
3.1.109. Gegen den See ist eine freundliche und sonnige Wohnung, bestehend in 5 in einandergehenden Zimmern, Küche, Waschkammer, Keller etc., und auf besonderes Verlangen ein Hehl des anstossenden Gartens zu vermieten, und kann bis 1. September bezogen werden.  
Für Ertheilung näherer Auskunft beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.  
Heberlingen, den 22. Juli 1866.  
**Ph. Jäger.**

**Bad Rippoldsau.**  
V. Liste der bis heute hier angekommenen Kurgäste und anderen Fremden.  
Herr J. W. Reinhardt, Part. von Mannheim. Hr. Kaufmann, Buchdruckermeister von Zürich. Hr. Heinrich Frey, Ritter von Heidenfeld aus Oesterreich. Hr. Eichenmayer, Fabr. von Pforzheim. Hr. Du-Merle mit Fr. J. Jagenbusch von Zürich. Hr. Paul von Löhde. Hr. Emil Haas von New-York. Hr. v. Woodland von Heidelberg. Mad. Mayer von Freiburg i. B. Hr. D. Badewerke mit Gemahlin, Part. von Freiburg i. B. Hr. Spuler, prakt. Arzt mit Gattin von Durnerthum. Hr. Kampmann, Kfm. von Straßburg. Mad. Julie Joch mit 2 Fr. Töchtern von Stuttgart. Hr. J. D. Hayn mit Frau und Familie von Frankfurt. Hr. Fiedmann mit Gattin, k. preuss. Staatsanwalt von Düsseldorf. Frau Platte mit Sohn von Köln. Hr. u. Mad. Hofst. Propst. von Paris. Hr. Louis Ueb, Kfm. von Frankfurt. Hr. Krämer mit Frau von Offenbach. Frau Julie Hofmann mit Familie und Bedienung von Mainz. Hr. Tamisier, Forstinspektor von Altsied. Frau Uebernehmer Reinhardt von Pforzheim. Hr. Schwarz-Abler, Kfm. von Frankfurt. Hr. Stabler, Archt. von Zürich. Hr. Moriz Schenker von Schillingen. Hr. v. Rech von Baden. Hr. Schler, Bierbrauer von Gengenbach. Hr. Konst. Sautle von Freiburg. Hr. Nestler, Hofgerichtspräsident, u. Fr. Elise Nestler von Mannheim. Frau Johanna Melitta mit Familie von Mainz. Hr. Kuenzer, Arzt, Hr. Rees, Hofapotheker, Hr. Franz Fischer, Lederhändler von Offenbach. Hr. Jenne, Part. von Freiburg. Hr. Eggert mit Frau von Bräunlingen. Hr. S. Porquin von Sedan. Hr. Bloch mit Sohn von Emmendingen. Hr. Aherle von Mannheim. Mad. Wippermann mit Sohn von Karlsruhe. Hr. Dor. v. Kleubgen von Karlsruhe. Hr. Weisner, Warrer von Offenbach. Hr. Merian von Basel. Miß Stanser und Miß Murray von Kempten. Hr. Genz von Straßburg. Hr. Fint, Kfm. von Freiburg. Hr. Salo Müller und Kolbar, Polstechn. von Karlsruhe. Mad. Javre mit Töchtern von Frankfurt a. M. Hr. Ruf von Offenbach. Hr. D. Kapferer, Kfm. von Freiburg. Hr. Ham, Inspekt. von Karlsruhe. Hr. v. Schwarzenberg mit Familie von Holland. Hr. Georg Hoffmann, Kaf. aus Mainz. Hr. Kaufmann mit Frau von Mannheim. Hr. Markshaber und Hr. Weiz von Karlsruhe. Graf v. Langenstein von Langenstein. Hr. Schmidt, Gahleber, und Hr. Kohn, Fabr. von Offenbach. Hr. Dr. Brentano mit Gattin, Regierungsrath von Aarau. Hr. S. Levi von Karlsruhe. Hr. A. Thomson von Baden. Mad. Forst von Karlsruhe.  
Rippoldsau, den 22. Juli 1866.  
**Fritz Göringer,**  
Badeigentümer.

**Weinverkauf.**  
3.1.114. Freiburg i. B.  
Eine größere Partie reingehaltene Oberländer und Kaiserhütter Weine von verschiedenen Jahrgängen ist zu billigen Preisen zu verkaufen. Näheres bei **Christian Weiz** in Freiburg im Breisgau.

**Versteigerungs-Ankündigung.**  
3.1.73. Nr. 505. Feudenheim.  
Richterlicher Verfügung gemäß werden die in der Ankündigung vom 9. Juni l. J., Nr. 435, Nr. 146 und 159 dieses Blattes beschriebenen, durch Hrn. Anwalt Moppert in Mannheim am 17. October 1865 ertheilten, und die weiter dort aufgeführten Eigenschaften der **Rigael Bohmann's Witwe in Scharhof** bis Montag den 20. August l. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Sandhofen wiederholter öffentlicher Versteigerung ausgesetzt und hierbei den höchsten Geboten emgiltig zugeschlagen, auch wenn die Erlöse die einzelnen Schätzungspreise oder den Gesamtanerschlag von 67,645 fl. nicht erreichen sollten.  
Feudenheim, den 17. Juli 1866.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
**A. Penninger, Notar.**

**Materialien-Lieferung.**  
3.1.70. Pforzheim.  
Nachstehende Verbrauchsgegenstände für die beiden Feil- und Pflanzanstalten Alenau und Pforzheim für 1867 sollen im Commissionenwege vergeben werden, und zwar:  
Alenau, Pforzheim.

- |   |            |            |
|---|------------|------------|
| 1) Grauer, mittelfeiner Spinnhanf . . . . .                             | 500 Pfd.   | 2000 Pfd.  |
| 2) graues Berg . . . . .  | 300 "      | 3000 "     |
| 3) blauefarbter Leinwand . . . . .                                      | 250 Ellen. | 300 Ellen. |
| 4) gebleichte, gewöhnliche Hausmacherleinwand . . . . .                 | 500 "      | 2000 "     |
| 5) Tischlicher, grob Gebild, 7 Ellen lang, 45 Zoll breit, . . . . .     | 24 Stüd.   | —          |
| 6) Tischlicher, grob Gebild, 1 1/2 Ellen lang, 30 Zoll breit, . . . . . | 24 "       | —          |
| 7) Servietten, mittelfeiner Gebild, 26 1/2 Zoll, . . . . .              | 25 "       | —          |
| 8) Handtücher, fein Gebild, 2 Ellen lang, 15 1/2 Zoll breit, . . . . .  | 60 "       | —          |
| 9) Handtücher, grob Gebild, 2 Ellen lang, 15 1/2 Zoll breit, . . . . .  | 100 "      | —          |
| 10) Kdch zu Deckbett- und Kissenziehen, . . . . .                       | 900 Ellen. | 300 Ellen. |
| 11) Kattun zu Plumeaux-Biegen, . . . . .                                | 108 "      | —          |
| 12) Koffhaart, schwarze, erste Qualität, . . . . .                      | 300 Pfd.   | 600 Pfd.   |
| 13) Bettbarchent, blauweiß gestreift, . . . . .                         | 200 Ellen. | 200 Ellen. |
| 14) Matratzentuch, blauweiß gestreift, . . . . .                        | 250 "      | 500 "      |
| 15) Flaumseiden, erste Qualität, . . . . .                              | 18 Pfd.    | —          |
| 16) Bettfedern, erste Qualität, . . . . .                               | 100 "      | —          |
| 17) Rouleaux-Zeug, blauweiß gestreift, baumwollen, . . . . .            | 100 Ellen. | —          |
| 18) Rouleaux-Zeug, dunkelblau, wollen, . . . . .                        | 50 "       | —          |
| 19) Sohleber, zahmes, heutsches Oesen- und Kuhleder, . . . . .          | 500 Pfd.   | 600 Pfd.   |
| 20) Rindleder, . . . . .  | 80 "       | 50 "       |
| 21) Salband, . . . . .  | 60 "       | —          |
| 22) Baumwollenzeuge zu Männerkleidern, . . . . .                        | 465 Ellen. | —          |
| 23) Wollluch, verschiedene Farben, . . . . .                            | 180 "      | 100 Ellen. |
| 24) Wollluch (Buckst) zu Westen, . . . . .                              | —          | 100 "      |
| 25) Halbleinwand, . . . . .   | 228 "      | —          |
| 26) Kaschmir, . . . . .   | 350 "      | —          |
| 27) Baumwollenzeuge zu Frauenkleidern, . . . . .                        | 627 "      | 500 "      |
| 28) Franzeinen zu Frauenkleidern, . . . . .                             | 300 "      | —          |
| 29) Kattun zu Frauenkleidern, . . . . .                                 | 555 "      | 300 "      |
| 30) Flanel, farbig, zu Frauenkleidern, . . . . .                        | 45 "       | 100 "      |
| 31) Wollluch, abgepaßt 60 Stüd, . . . . .                               | —          | 200 Stüd.  |
| 32) Sacktücher, baumwollen, 200 "                                       | —          | 50 "       |
| 33) wollen-Frauenhalstücher, 64 "                                       | —          | 100 Ellen. |
| 34) Schirting, . . . . .  | 200 "      | 500 "      |
| 35) Sarjenet, . . . . .   | 200 "      | 100 "      |
| 36) Futterbarchent, . . . . .   | 100 "      | —          |
- Die Commissionen müssen versiegelt und geeignet überschrieben, längstens bis zum 11. August d. J. bei dieser Stelle eingereicht sein. Von allen Artikeln sind mit den Commissionen Muster vorzulegen. Die Preise müssen franco Alenau resp. Pforzheim gestellt sein. Es wird nur badisches Maß und Gewicht zugelassen.  
Die übrigen Lieferungsbedingungen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden.  
Pforzheim, den 16. Juli 1866.  
Großh. Direction der Heil- und Pflege-Anstalt.  
**Fischer, Döpner.**

**Aufforderung.**  
3.1.111. Nr. 929. Zell a. S.  
In Sachen mehrerer Gläubiger gegen Josef Kienzle von Unterbarmerobach, jetzt in Zell a. S. wohnhaft, wegen Forderungen.  
Beschluss und Beschlagnahme-Verfügung. Es wird auf Antrag der Kläger auf sämtliche Forderungen des Beklagten bei Herrn Wilhelm Durgger dahier, im Werth von 24 fl., Beschlagnahme verfügt. Hievon erhält der J. abwesende sächliche Beschlagnahmehaber und wird aufgefordert, sich innerhalb vierzehn Tagen zur Erklärung zu stellen, widrigenfalls auf weiteren Antrag die mit Beschlagnahme belegten Forderungen zu Gunsten der Kläger öffentlich versteigert werden.  
Zell a. S., den 24. Juli 1866.  
Das Bürgermeisterrath.  
**Wobmann.**

3.1.106. Nr. 3849. Heidelberg. (Bekanntmachung.) In Sachen des Friedrich Dörffler von Darmen, Klägers, gegen Kürschner Friedrich Vorheimer von Heidelberg, Beklagten, Forderung und Arrest betreffend, hat Anwalt Faas unterm 11. v. Mts. Klage des Inhalts erhoben: Der Kläger habe dem Beklagten auf eine unterm 8. November 1865 bei dem Reisenden des Klägers — Althoff — gemachte Bestellung unterm 19. Dezember 1865 in zwei Kisten folgende Waaren wie die beigegebenen verpackt, überdies auch geschäftsüblichen Preise geliefert, und zwar:

- |  |                |
|--|----------------|
| 1 Duzend rindlederene Stiefel mit Doppelloben zu . . . . .         | 29 Thlr. — Gr. |
| 2 Duzend kalblederene Stiefel mit Doppelloben zu . . . . .         | 31 " — "       |
| 2 Duzend kalblederene Stiefel mit einfacher Sohle zu . . . . .     | 54 " — "       |
| 2 1/2 Duzend rindlederene Stiefel mit einfacher Sohle zu . . . . . | 60 " — "       |
| für die zwei Kisten . . . . .                                      | 25 " — "       |
| <b>Summa 174 Thlr. 25 Gr.</b>                                      |                |
- oder 305 fl. 58 Kr. Der Beklagte habe die Waaren in Empfang genommen, und ohne irgend welchen Einwand zu erheben, in seinem Geschäft verwendet. Es wird Beurteilung des Beklagten unter Kostenverpflichtung zur Zahlung von 305 fl. 58 Kr., und da ein Handelsgeschäft vorliege, und dreimonatliches Zahlungsziel bedungen gewesen, von 6 Proz. Zinsen vom 19. März 1866 begehrt. — Auf diese Klage wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung anberaumt auf Samstag den 15. September d. J., Morgens 8 Uhr, wovon der sächliche Beschlagnahmehaber öffentlich mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt wird, wenn er den Klagenanspruch bestreiten will, und vorerit einen Anwalt aufzustellen, und unter Androhung des Rechtsnachtheils, daß im Fall seiner Nichtvertretung in der Tagfahrt auf gegenwärtiges Anrufen der thätigste Inhaber der Klage für zugestanden angenommen, der Beklagte mit seinen etwaigen Einreden ausgeschlossen und unter Beurteilung desselben in die Kosten nach dem Klageerkenntnis verurtheilt werde, so weit dieses in Kosten begründet ist. Der Beklagte habe bis dahin einen hier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen, welche nach den Gesetzen an ihn selbst zu gehen hätten, aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet wären, an der Gerichtsstelle angeschlagen würden. — Im Fall des Ausbleibens des klägerischen Anwaltes würde auf Antrag des Beklagten Letzterer von der Instanz entbunden und der Kläger in die Kosten verurtheilt werden.  
Heidelberg, den 11. Juli 1866.  
Großh. bad. Kreisgericht als Civilkammer.  
**Dörffler, Lattener.**

3.1.118. Mosbach. (Bekanntmachung.) Herr Anwalt Eberlein dahier hat für die Ehefrau des Johann Georg Senf von Diebesheim, Rosine, geb. Dör, eine Klage gegen ihren genannten Ehemann auf Vermögensscheidung eingereicht, worauf Tagfahrt zur Verhandlung auf Dienstag den 25. September d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt wurde, wovon die Gläubiger anmit Kenntniß erhalten.  
Mosbach, den 21. Juli 1866.  
Großh. bad. Kreisgericht, I. Civilkammer.  
Der Kreisgerichts-Direktor:  
**Egger, Baumgärtner.**

3.1.14. A.G. Nr. 9095. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Gegen die Handelsgesellschaft Hezel & Stuck in Emmendingen und über das Privatvermögen der beiden haltenden Gesellschafter, Kaufmann Gottlieb Hezel Sohn und Kaufmann Ferdinand Stuck von Emmendingen, haben wir Erkenntn. und Tagfahrt zum Nachschluß und Vorzugsverfahren auf Mittwoch den 5. September d. J., Vormittags 8 Uhr, angeordnet.  
Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gesellschaft machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.  
In derselben Tagfahrt werden der Waffensieger und Gläubigerantrag genehmigt, und wird ein Vorge- und Nachschlußverfahren versucht werden. Die Nichterscheinenden werden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen.  
Emmendingen, den 16. Juli 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**W. Rotted.**

3.1.75. Nr. 7973. Billingen. (Bekanntmachung.) Die Sant gegen Engelwirth Karl Langenbacher von Reuhausen betr. Beschl. In Gemäßheit des § 1060 Pr. Ord. wird die Vermögensabfindung zwischen dem Santmann und dessen Ehefrau, Dittia, geb. Schrenk, auf den Antrag der Letzteren ausgesprochen.  
Billingen, den 21. Juli 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Fritsch.**

3.1.42. Nr. 6281. Ettenheim. (Bekanntmachung.) Unter D. J. 71 wurde heute in das Register eingetragen die Firma Wolf Euhmann zu Drischwert mit Inhaber gleichen Namens. Nach Ehevertrag vom 13. Januar 1853 mit Fanny Hofmann von Schmiedheim wird jeder Theil 40 fl. in die Gemeinschaft. Uebrigens Vermögen ausgeschlossen.  
Ettenheim, den 18. Juli 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Engler.**

3.1.43. Nr. 6878. Baden. (Bekanntmachung.) Zu Nr. 136 des Firmenregisters, Firma: E. Geisinger in Baden, wurde unterm Heutigen weiter eingetragen: Berechtigt mit Karoline Müller von Karlsruhe; Ehevertrag vom 18. Juni 1866, wozu jeder Theil 200 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles sonstige gegenwärtige und künftige, liegende und fahrende Vermögen aber von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.  
Baden, den 18. Juli 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Schmitt.**

3.1.53. Nr. 483. Mühlburg. (Erbverladung.) Johann Friedrich Ludwig und Johann Ludwig Kugel, beide volljährig, gebürtig in Mühlburg, sind zur Erbschaft ihres Vaters, des Bürgers und Metzgermeisters Ludwig Kugel, von hier, berufen, ihr derzeitiger Aufenthaltsort aber unbekannt. Dieselben oder deren etwaige Rechtsnachfolger werden anmit aufgefordert, binnen drei Monaten bei den Erbtheilungsverhandlungen und zur Empfangnahme der Erbschaft daber zu erscheinen, widrigenfalls letztere Denjenigen werde zugewendet werden, welchen sie zustäme, wenn die Vorgelegenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Mühlburg, den 19. Juli 1866.  
Großh. Notar  
**Matthos.**

3.1.869. Zell a. S. (Erbverladung.) Karl Herrmann, Gutmacher, August Herrmann, Fabrikarbeiter und Anton Herrmann, Maurer — alle von Seibach und an unbekanntem Orten abwesend, sind als Miterben an der Verlassenschaft der verstorbenen Ehefrau des Benelien Schmidler in Zell a. S. — Franziska, geborne Herrmann, gleichlich berufen. Dieselben werden hiezu aufgefordert, binnen drei Monaten bei den Erbtheilungsverhandlungen zu erscheinen, andernfalls die Erbschaft Denen zugewendet wird, welchen sie zustäme, wenn die Vorgelegenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Zell a. S., am 7. Juli 1866.  
Großh. Notar Kaiser.

3.1.86. Nr. 8055. Konstanz. (Aufforderung und Fahndung.) J. u. S. gegen Paul Schrott von Almannsdorf, wegen Unterschlagung. Der Betreffsgeannte, ledig, 32 Jahre alt, Metzger, ist der daber begangenen Unterschlagung, im Werth von 40 fl., angeklagt, hat sich aber daber zur Untersuchung nicht gestellt, und wird deshalb hiezu aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zur Verantwortung daber einzufinden, da sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde.  
Wir bitten zugleich die betref. Behörden, auf den Beschuldigten zu fahnden und ihn auf Betreten hiezu einzuliefern.  
Konstanz, den 18. Juli 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Kärcher.**

3.1.973. Nr. 7110. Ettenheim. (Aufforderung.) Der von dem großh. 2. Füsilierbataillon zu dem großh. 2. Bataillon der Reservebrigade verfertigte Soldat Melchior Baumann von Kappel hat der Marschorder keine Folge geleistet und soll desertirt sein. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei seinem Kommando oder daber zu stellen, bei Vermeidung, daß sonst die Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens wegen Desertion gegen ihn beantragt werden wird.  
Ettenheim, den 16. Juli 1866.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
**Schneider.**

3.1.88. Nr. 5916. Achern. (Aufforderung.) Soldat Vinzenz Traub von Mübelsach, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei seinem Kommando oder daber zu stellen, andernfalls die Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens wegen Desertion gegen ihn beantragt würde. Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlagnahme belegt.  
Achern, den 23. Juli 1866.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
**Dilger.**

3.1.82. Nr. 8359. Lahr. (Aufforderung.) Soldat Friedrich Schüringer von Lahr ist unerlaubt Weise nach Amerika entwichen. Derselbe wird mit dem Bemerkn zur Rückkehr aufgefordert, daß nach vergeblichem Ablauf einer hiezu anberaumten Frist von 14 Tagen die Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens wegen Desertion werde beantragt werden. Zugleich wird sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt.  
Lahr, den 23. Juli 1866.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
**Geckard.**

3.1.87. Nr. 16429. Mannheim. (Aufforderung.) Ludwig Weimer von hier, Soldat im großh. 5. Infanterieregiment, und sich 3. St. an unbekanntem Orten aufhaltend, wird hiezu aufgefordert, sich binnen längstens 4 Wochen bei seinem Regimentkommando oder daber zu stellen, widrigenfalls die Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens wegen Desertion gegen ihn beantragt würde. Zugleich wird das Vermögen des Benannten mit Beschlagnahme belegt.  
Mannheim, den 22. Juli 1866.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
**Leub.**

3.1.71. Nr. 4692. Kenzingen. (Vakante Defensionsstelle.) Auf 1. October d. J. wird die mit einem Gehalte von 400 fl. verbundene Defensionsstelle vakant. Die Bewerber um dieselbe wollen sich baldmöglichst melden.  
Kenzingen, den 23. Juli 1866.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
**Baader.**